

der katholische Präfect des südlichen Schutzgebietes, Herr P. v. Krolitzki, vor kurzem in Gibeon einen Deutschen namens Polksdorf mit einem Bafardmädchen kirchlich getraut. Die Trauung fand in Gibeon statt, obwohl der Bezirksamtmann von Biertsch im Bezirke Rehoboth, wo sie zuerst vorgenommen werden sollte, Einspruch erhoben hatte und dabei gleichzeitig auf das ungesetzliche Vorgehen hingewiesen hatte. Diese offenbare Obstruktion gegen das Misshehenverbot des Kolonialstaatssekretärs erfordert ein energisches Einschreiten der Staatsgewalt. Noch herrscht, auch in Deutsch-Südwestafrika, der Staat, und nicht die Kirche.

Aus dem Auslande.

Erregte Straßenszenen in Budapest.

Man schreibt aus Budapest, 11. Juni: Die oppositionellen Abgeordneten versammelten sich heute in ihrem gemeinsamen Versammlungslokal. Dort hielt Graf Apponyi eine Rede, die einen flammenden Protest gegen das Vorgehen des Präsidenten Tisza darstellt, der die Opposition mit Gewalt aus dem Gebäude der Gesetzgebung verbannt hat. Das Parlamentsgebäude ist heute von einem berittenen Militär- und Polizeifordon umgeben, die keinem oppositionellen Abgeordneten Einlass gewähren. Die oppositionellen Abgeordneten begaben sich um 1/10 Uhr durch die Straßen der Stadt in das Klublokal der Volkspartei. Unterdessen hatte sich eine Menge Menschen angeschlossen, die fortwährend in den Ruf ausbrach: *Abzug Tisza!* Es wurde das Kosztlied gesungen. Plötzlich an einer Straßenecke sprengte berittene Polizei und Gendarmen herbei und ritt in die Menge. Es entstand eine furchtbare Panik. Zahlreiche Personen wurden umgeritten. Die Menge wurde in drei Gruppen vertrieben. Endlich gelang es den oppositionellen Abgeordneten, das Klublokal zu erreichen, wo sich abermals eine Menge angeammelt hatte, die eine lärmende Demonstration für die Opposition und gegen die Regierung veranstaltete. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde nach einer Rede des Grafen Tisza, in der er erklärte, daß es stets sein Bestreben gewesen sei, das ungarische Parlament arbeitsfähig zu machen, und daß er nur diejenigen Oppositionsmitglieder ausgeschlossen habe, die auch aus jeder anderen anständigen Gesellschaft hätten ausgeschlossen werden müssen, geschlossen und auf nächsten Dienstag vertagt. Heute nachmittag begibt sich das Präsidium des Abgeordnetenhauses nach Wien, um vom Kaiser empfangen zu werden. Man will hier wissen, daß der Standpunkt des Grafen Tisza an maßgebender Stelle nicht voll gebilligt wird.

Die Sozialisten hielten in Nagybvarad eine Volksversammlung ab, nach deren Beendigung die Teilnehmer sich scheinbar zerstreuten, später aber wieder zusammenkamen und große Erzeffe verübten. Ein Polizeiwachmeister wurde durch einen Revolverbeschuß getroffen und ein Polizeibeamter blutig geschlagen. Die Fenster des Tisza'schen Hauses wurden zerstört. Der Sozialistenführer Kondor, den die Budapester Parteileitung nach Nagybvarad geschickt hatte, wurde verhaftet.

Jetzt kommen auch aus der Provinz sehr beunruhigende Nachrichten. In Debrecsin wurde der politische Massenstreik proklamiert, an dem sich etwa 25 000 Arbeiter beteiligten. Die Zeitungen konnten nicht erscheinen. In Grobwardein kam es zu ersten Außerordnungen; Polizei und Militär mußten wiederholt mit der Waffe einschreiten und es gab zahlreiche Verletzungen. An allen öffentlichen Gebäuden wurden die Scheiben zerschmettert und große Beschädigungen am Schloß des Grafen Tisza und dem Komitatshaus verübt. Die Stadt ist militärisch besetzt. Auch aus Klausenburg werden Außerordnungen ähnlicher Art gemeldet.

Die italienische Aktion vor den Dardanellen.

Nach Berichten aus Venedig steht die Verbindung von Ghibo und Methylene unmittelbar bevor. Wie das „Neuterna Bureau“ unter dem 10. Juni aus Smyrna erfährt, sollen am Sonnabend neunzehn italienische Kreuzer auf der Höhe der Insel Veros bemerkt worden sein. Sie bewegten sich in der Richtung auf die türkische Küste.

Nach Mitteilungen des italienischen Kriegsministeriums sind bis jetzt auf den Schlachtfeldern oder infolge von Verwundungen während des italienisch-türkischen Krieges 67 Offiziere und 588 Soldaten gestorben. In diese Zahlen sind die Vermissten nicht eingerechnet, deren Zahl sich auf 2 Offiziere und 325 Mann beläuft, die zum größten Teil dem 11. Bersaglieri-Regiment angehören und seit dem 23. Oktober 1911, dem Tage des Gefechts bei Schara-Schat, nicht mehr gesehen wurden.

In der Konstantinopeler Kammerung teilte das Kammerbureau den Inhalt der Depesche mit, die das tripolitanische Kammermitglied El Warum an die Kammer gerichtet hat. Nach der Verlesung des Telegramms führte der Salonischer Abgeordnete Nalmi aus, er glaube, daß sich, solange die siegreichen Kämpfe der Türken und Araber anbauern, keine ottomanische Regierung finden werde, die der Kammer vorzuschlagen würde, auch nur einen Zoll nationalen Gebietes preiszugeben. Selbst wenn die Regierung einen ähnlichen Vorschlag machen sollte, würde kein ottomanisches Parlament ihn annehmen. Der Konstantinopeler Abgeordnete Schwefit erklärte, die Kämpfenden in Tripolis dürften sicher sein, daß die Türken sie niemals im Stich lassen werden. Er hob hervor, daß der Kommandant von Tripolitanien Reschid

Bascha unter den Kämpfenden 1350 türkische Pfund für die Flotte und der Befehlshaber von Benghazi Enver Bey 750 Pfund für den Ankauf eines Aeroplanes gesammelt hätten.

Ein neues französisches Maschinengewehr.

Neue Versuche mit einem zerlegbaren fahrbaren Maschinengewehr, dessen einzelne Teile auf Fahrrädern transportiert werden, finden gegenwärtig in der Umgegend von Befancon und Belfort statt. Je ein Fahrrad trägt den Lauf, die Kassetten und den Dreifuß. Die Mitführung größerer Munitionsvorräte erfordert weitere zwei Fahrräder, im ganzen 21 Räder für eine Abteilung von vier Gewehren. Die Versuchsabteilung machte leithin eine Uebung auf dem Bogensattel mit dem Ballon d'Alsace, dicht an der deutschen Grenze.

Ungünstige Aussichten des englischen Hafensverkehrs.

Nach Mitteilungen Londoner Blätter haben sich die in Frage kommenden Arbeiterorganisationen in verschiedenen Hafensäbten gegen den Streit entschieden. Auch die Seemanns-Union, die über 60 000 Mitglieder zählt, hat sich geweigert, den Transportarbeitern zu Hilfe zu kommen. Es ist also Aussicht vorhanden, daß der Streit in einigen Tagen gänzlich zusammenbricht. Damit ist freilich auch nicht viel für den industriellen Frieden in England gewonnen, denn die Niederlage wird bitter von den Arbeitern empfunden werden und kann nichts zur Besserung der Beziehungen zwischen ihnen und den Arbeitgeberbeitragen. Ohne Zweifel tragen die Arbeiterführer, die den Kopf voller revolutionärer Gedanken, aber nicht den Mut, sie in die Tat umzusetzen, haben, große Schuld an diesen Zuständen.

Eigenartige Behandlung eines Deutschen in Uruguay.

Der frühere Direktor der Berliner Kieselfelder Professor Bachhaus, der vor einigen Jahren nach der Hauptstadt Lruquans Montevideo berufen wurde und nach einiger Zeit von seinem Posten als Professor der Universität entbunden wurde, ist jetzt auch von seinem Amte als Leiter der landwirtschaftlichen Stationen Lruquans suspendiert worden. Wie Professor Bachhaus selbst sagt, liegt die Ursache zu dieser ihm völlig überraschend gekommenen Maßregel in Zwistigkeiten, die zwischen ihm und einigen Komiteemitgliedern des Verwaltungsausschusses der landwirtschaftlichen Stationen ausgebrochen sind. Professor Bachhaus erwartet jedoch seine baldige Rehabilitierung.

Abdankung des Sultans Mulay Hafid.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Marokko telegraphiert, daß Sultan Mulay Hafid formell abgedankt hat und nach einem kurzen Besuch in Rabat sich in Tanger niederlassen werde. Dort hat er die „Villa auf dem Hügel“ von der Witwe des früheren englischen Gesandten Sir John Hay für sich erwerben lassen und wird somit der Nachbar seines Bruders, des Sultans Abdul Afis, werden.

Bädhildes

Sohenstein-Ernstthal, 12. Juni 1912.

Wettervorauslage der Königl. Schfl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Für Donnerstag: Nordwinde, wolfig, geringe Temperaturänderung, zeitweise Regen.

13. Juni: Tagesmittel +14,7°, Maximum +18,6°, Minimum +9,8°.

—: Mehr und mehr lichten sich die dichten Reihen der Bubenstadt auf dem Altstädter Schützenplatze — das Schützenfest geht zu Ende! Nicht sonderlich vom Wetter begünstigt, nahm es dennoch einen guten Verlauf, denn auch die diesjährige Veranstaltung bewies aufs neue, daß das Fest sich seine Anziehungskraft auf die Bewohner der Stadt wie der Nachbarorte bewahrt hat. Der geistliche Dienstag brachte wiederum einen Ausmarsch der Schützen nach dem Festplatze, worauf sie sich mit ihren Damen zum Mittagessnahl im Saale des Schützenhauses begaben. Die Mittagstafel nahm einen recht animierten Verlauf — kein Wunder bei der trefflichen Bewirtung, die Herr Schmidt seinen Gästen zuteil werden ließ; sie ward durch Tischreden gewürzt, die stets recht beifällig aufgenommen wurden. Heute bei Eintritt der Dunkelheit soll ein Feuerwerk abgebrannt werden und der morgige Donnerstag bringt die Königsproklamation und die Verteilung der Preisgegenstände; dann folgt ein Schützenball.

—: Einen durchschlagenden Erfolg erzielt Abend für Abend Bruno Vemmes Varietees, das heute abend im Altstädter Schützenhaussaale seine Abschieds-Vorstellung gibt. Kostümsoubretten, reich und frisch, hervorragende Gesangsduettisten und Humoristen mit zündenden Darbietungen sorgen dafür, daß das Publikum auch nicht eine Minute uninteresslos dasitzt, sondern seine Lachmuskeln in fast anstrengender Weise in Bewegung setzen muß. Besonders wirkungsvoll sind Chr. und Tilly Klein mit ihrem Original-Bauernhof, auf dem musikalische Kunst ihr Heim aufgeschlagen hat. Den Vogel aber schießt Fred Elami ab, der in seiner Szene „Eine Minute zu spät!“ wirklich verblüffend arbeitet, indem er gleichzeitig sechs Personen darstellt und sich blyartig schnell verwandelt. Der geradezu frenetische Beifall zwang ihn gestern zu einigen gleichfalls auf glänzende gelungenen Zugaben. Selten ist unserm Publikum bisher zum Schützenfest Gelegenheit geboten gewesen, von einer solch leistungsfähigen Gesellschaft unterhalten zu werden, wie es das Vemmese Ensemble, die anerkannt beste und eleganteste reisende Varieteegesellschaft Sachsens, ist. Ein Besuch der Vorstellung stellt tatsächlich einen Genuß dar. Auch die Produktionen des Künstlerpaars Mandos

am Trapez und Doppelred fordern zu uneingeschränkter Anerkennung heraus.

—a. In der Nähe des Altstädter Schützenplatzes gerieten gestern abend, der holden Weiblichkeit wegen, einige Männer in Streit, der schließlich zu einer Prügelei führte. Ein hinzugekommener Schuttmann mußte Ruhe stiften. Die beiden „Salzweltedamen“, die die eigentliche Ursache zum Streit gaben, machten sich schleunigst aus dem Staube.

—X Der Sparverein für Konfirmanden in Sothenstein-Ernstthal und Umg. hielt gestern abend seine 33. Hauptversammlung im hiesigen Matscheller Ab, die gut besucht war. Aus dem Geschäftsbericht war zu ersehen, daß das Institut im vergangenen Jahre weitere Fortschritte gemacht und an Mitgliederzahl zugenommen hat. Das Gesamtvermögen beträgt 219 573,96 Mark. An Spareinlagen wurden 33 372 Mark vereinnahmt. Die Gesamteinnahme beträgt 67 562,24 Mark, welcher Summe eine Ausgabe von 65 266,61 Mark gegenübersteht. Die Gesamtaussteuerung der Konfirmanden- und Jugendsparkasse beträgt 43 292,16 Mk., welcher Betrag in der Ausgabeopposition mit enthalten ist. Der Verwaltungsfonds hat einen Kapitalbestand von 14 478,95 Mark. In mündelsicheren Hypotheken sind 195 700 Mk. angelegt. Die Stiftungsmittel sind auf 1821 Mk. gestiegen, deren Zinsen alljährlich an bedürftige Konfirmanden zur Auszahlung gelangen. Der Verein hat in den 33 Jahren seines Bestehens die städtische Summe von 533 000 Mark an Mitglieder ausgezahlt, wodurch Tausende von Familien der größten Sorge bei der Konfirmation ihrer Kinder entbunden worden sind. Jahrelang sind Pfennige gesammelt worden, die nun gute Verwendung finden. Die Neuwahl des Vorstandes und die Ergänzungswahl des Verwaltungsrates hatte das in der Bekanntmachung des Infestatenteiles des „Tageblattes“ enthaltene Ergebnis.

—: Besonderen Gefallen scheint ein jetzt wohnungsloser Schlosser namens E. R. Wintler aus Gablenz b. Ch. an der Verübung in ächtlicher Ruhestörung zu finden. Wegen einer solchen, zur gleichen Zeit des Jahres verübten Ruhestörung, die sich auch Widerstand gegen die Polizei schloß, ward er damals zu 16 Tagen Gefängnis verurteilt, und in vergangener Nacht machte er sich wiederum — und zwar erst in den Anlagen an der Dresdenerstraße, später in der Zentralstraße — des gleichen Vergehens schuldig; von der Polizei zur Ruhe gewiesen, standierte er weiter und ward darauf in Haft genommen.

— Zur Anwerbung für die Fremdenlegion schreibt der Vorsitzende des Vereins zur Bekämpfung der Sklaverei Deutscher in der Fremdenlegion, Herr Paul Besser: „Nach unserer Erkundigung betreibt die französische Regierung jetzt eine Werbearbeit, welche ganz beängstigend für unsere Jugend und Eltern erscheint. Nicht nur, daß die 15 großen Werbebureaus die Werber und Werbegehilfen verdoppelt haben, ist es noch mehr angezeigt, darauf hinzuweisen, daß die französische Regierung ein Heer von 1500 Werbemännern unterhält. Die größte Zahl derselben übt ihre Tätigkeit in England, Elsaß-Lothringen und Luremburg aus; von England wird eine große Zahl armer Deutscher in die Legion geschickt, daneben ist Luremburg eine wahre Fangdomäne, in Elsaß-Lothringen hat das Einfangen für die Legion etwas nachgelassen. Dies mag wohl der strengen Wacht der dortigen Polizeibehörden mit zu verdanken sein; in erster Linie haben aber doch wohl die Zeitungen durch ihre fortwährenden Warnungen dazu beigetragen, jedoch nicht zuletzt der obige Verein, welcher seine Tätigkeit über ganz Deutschland ausgebreitet hat (Zahresbeitrag 1 Mk.) und selbst in Frankreich Freunde hat. Es ist die höchste Zeit, gegen diese französische Annäherung Front zu machen. Junge Leute von 16 Jahren werden schon angeworben. Frankreich behält sie so lange, wie sie diensttauglich sind, bei täglich 4 Pfg. Löhnung, fünf lange Jahre. 60 Prozent gehen zugrunde. Totenschneide werden nicht aufgestellt. Da sich leider nichts gegen diese französische Annäherung tun läßt, so heißt es, immer mehr Aufklärung schaffen, damit unsere Jugend gegen solchen Einfang für diese Legion gefeit ist.“

— Wie vorsichtig man beim Anbrennen von Streichhölzern sein muß, zeigt folgender Vorfall: Ein zum Reglerfest in Oberplanitz anwesender Reglerbruder aus Klauen i. B. wollte sich auf der Straße eine Zigarre anzünden und benutzte hierzu eine Schachtel „Schweden“. Kaum hatte er ein Streichholz an der Reißfläche entzündet, als auch schon die ganze Schachtel lichterloh brannte und ihm die ganze linke Handfläche verbrannte.

— Wüstenbrand, 11. Juni. Einige Kinder hatten mehrere leere Bierflaschen mit ungelöschtem Kalk gefüllt, dann Wasser zugefügt, die mit Patentverfchluß versehenen Flaschen fest verschlossen und diese am Eisenbahndamm an der Hermannstraße nach Wüstenbrand zu eingegraben. Kurze Zeit darauf explodierten die Flaschen in dem Augenblicke, als Frau und Tochter eines Oberlungwitzer Geschäftsmannes den Platz passierten, sodaß die erschreckten Damen über und über von Kalk und Erde beschmutzt wurden. Die Kinder sind in 3 hiesigen Schulknaben ermittelt worden.

—a. Wüstenbrand, 12. Juni. Mit der 50-Jahr-Feier unseres Turnvereins, die vom 27. bis 29. Juli stattfindet, ist ein volkstümliches Wettturnen verbunden. Die vom Turnauschuß des Gaaes bestimmten Uebungen sind folgende: Weitspringen, Kugelfstoßen, 50-Meter-Lauf mit Umkehren (18—14 Sek.) und die 5. und 6. Kreisfreilübung. Schon sind für das

Fest im allgemeinen die Einladungen ergangen und die gesamte Einwohnerschaft nimmt regen Anteil am Jubelfeste eines ihrer ältesten Vereine, sodaß auf ein volles Gelingen gerechnet werden kann.

— Meichenbach, 12. Juni. Ein seltener Fall wird aus hiesigen Landwirtskreisen berichtet: Bei dem Gutsbesitzer Tröger hatte eine Stute geföhlt, die dann von einer Geschwulst befallen wurde, sodaß das Föhlen nicht genährt werden konnte. Herr Tröger gab das junge Tier zu einer Kuh, die das Föhlen etwa 10 Wochen lang nährte, sodaß es heute zu einem stämmigen Tier herangewachsen ist. Als man das Föhlen der Kuh formnahm, trug letztere etwa 14 Tage lang ein niedergegähagenes Wesen zur Schau, ja, man kann sagen, das Tier lehnte sich nach dem Föhlen. Nach Aussage des Tierarztes soll ein derartiges Experiment nur in den allerletzten Fällen gelingen.

— Gröna, 11. Juni. Heute früh entleibte sich der über 70 Jahre alte Handkubwitzer J. Längere, schwere Krankheit dürfte das Motiv zur Tat sein.

— Limbach, 11. Juni. Am Montag fand die Weihe der mit einem Kostenaufwande von etwa 500 000 Mark (einschließlich Inventar) errichteten dritten Bürgererschule statt, die u. a. Kochschule und Brausebad enthält.

— Kirchberg, 11. Juni. Abermals wurde ein Teilnehmer an dem glorreichen Feldzuge von 1870-71, der Tischlermeister Friedrich Hermann Arnold von hier, der im 2. Grenadierregiment mitgekämpft, zur großen Arme abgerufen und mit den üblichen militärischen Ehren befestet.

— Rochitz, 11. Juni. Im Besitztum des Gutsbesitzers Gotthardt im nahen Poppitz entstand Feuer, das in kurzer Zeit zwei Scheunen und das Seitengebäude, das früher als Wohnhaus diente, bis auf den Grund einscherte. Nur das Wohnhaus konnte erhalten werden. Außer sonstigen Erntevorräten verbrannten auch 200 Schod Strohfleis. Der Schaden ist beträchtlich. Das Feuer ist fabriktigerweise durch zwei 8jährige Knaben verursacht worden.

— Glauchau, 11. Juni. Heute nacht warf sich ein junger Mann namens Pfeifer von hier vor einen Schnellzug. Der Unglückliche war sofort tot. Der Grund zu dieser unglücklichen Tat ist noch nicht bekannt.

— Verda, 11. Juni. Die in Amerika verhaftete 21 Jahre alte Wirtshausleiterin Martha Kurl, die bei dem 75 Jahre alten Gastwirt Karl Ungethüm in Muppertsgrün in Dienst stand, ist mit dem Dampfer „Excelsior“ in Hamburg eingetroffen und nach Breda transportiert worden. Sie ist verdächtig, gemeinsam mit dem bereits verhafteten Brunnenbauer Popp aus Langenbernsdorf (ihrem Geliebten), den seit Mitte Januar d. J. plötzlich verschwundenen Dienstherrn ermordet und beraubt zu haben. Die Leiche Ungethüms wurde erst Ende März d. J. im Wirtschaftssteller vercharnt von dem eigenen Sohne des Ermordeten aufgefunden. Die Pury stellt die Tat entschieden in Abrede; sie behauptet, der Greis und sie hätten gemeinsam nach Amerika auswandern wollen. Kurz vor der Abreise sei Ungethüm auf ihr unbetannte Weise verschwunden und sie sei dann allein nach Amerika gefahren. Auf Veranlassung der deutschen Gesandtschaft ist sie in Philadelphia verhaftet worden. Sie hat sich schon im Alter von 14 Jahren wegen Kindesmord in Untersuchung befunden.

— Schandau, 11. Juni. Am Sonntag kam in Heringswalde bei Sebnitz der Hilfsmonteur Emil Schindler aus Altendorf mit einer Hochspannungsleitung von 10 000 Volt in Verührung. Schindler wurde sofort getötet. — Auf der oberen Strecke der elektrischen Straßenbahn Schandau—Gr. Wasserfall stießen gestern nachmittags in der Nähe des Forsthauses zwei Straßenbahnwagen zusammen. Beide Wagenführer wurden schwer verletzt. Die Wagen wurden stark demoliert. Passagiere wurden nicht verletzt.

— Leipzig, 11. Juni. Am Montag badete in einem Flußbade in Leipzig-Klein-Ischbacher eine Schulkasse. Plötzlich ging der 13jährige Schulknabe Max Gotter unter und wurde fortgerissen. Rettungsversuche blieben ohne Erfolg.

— Rommelsch, 11. Juni. Auf der Königsstraße sprang ein wildgewordener Stier durch ein offenstehendes Fenster in eine Wohnung und richtete in dieser ein Zerstückungswerk an, indem er Bilder und eine Uhr von den Wänden riß, ein Sofa zerwarf und andere Möbel beschädigte. Es dauerte geraume Zeit, bis es gelang, das Tier wegzuführen.

— Meichenbach, 12. Juni. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich heute früh in der vierten Stunde bei Niederau. Das Automobil des Rentiers Körner aus dem hiesigen Ortsteil Zschendorf, das vom Besitzer selbst gesteuert wurde und mit drei Personen besetzt war, fuhr beim Ueberholen eines Postgeschützes gegen einen Baum und geriet in einen Straßengraben. Körner und der ehemalige Restaurateur Benck sind tot, der Holzbildhauer Förster ist schwer verletzt.

Gericthliches.

§ Zwidau, 11. Juni. Das Verbrechen von Straßenpassanten durch Autos betraf eine Verhandlung vor dem Berufsgericht. Am 16. Februar d. J. vormittags nach 11 Uhr fuhr der Kaufmann B. Matthes in Leipzig mit einem von ihm geleiteten Kraftwagen, in dem sich außer ihm noch mehrere andere Personen befanden, auf der Schneberger Straße zwischen Wodwa und Neubodwa in der Richtung nach Niederhau zu. In entgegengesetzter Richtung ging

der ...
der ...
den ...
den ...
Straß ...
den ...
schmül ...
fenger ...
war ...
gelegte ...
jedoch ...
der ...
§ 21 ...
straße ...
§ 21 ...
auffie ...
dem h ...
um ein ...
gelbe ...
verstor ...
Die ...
neude ...
auf di ...
§ 21 ...
Geitrat ...
hatte ...
gebore ...
in de ...
u. a. ...
haupter ...
cher, ...
Berbre ...
schieden ...
tiner G ...
haltene ...
vatbele ...
mie de ...
ner W ...
Sache ...
zwische ...
tag er ...
Zeitun ...
ihre ...
binus ...
der ...
D. ...
wurde ...
einwan ...
bigung ...
tens ...
ihre ...
von ...
von ...
Ditrid ...
soll in ...
nen ...
man ...
Mitmer ...
Staats ...
Wem ...
Spiel ...
(damal ...
„Sach ...
damit ...
man ...
werde ...
rief be ...
in der ...
Lebus ...
neuen ...
den ...
hinüber ...
zum ...
schlie ...
Semite ...
rid ge ...
auf den ...
und ...
Gärten ...
Umfang ...
weise ...
große ...
Teil v ...
der in ...
verdor ...
gar nic ...
beilage ...
niens ...
Besonde ...
ständig ...
und in ...
gestürzt ...
ordentl ...
mitgen ...
* * *
bahnen ...
Berlin ...
Gegenst ...
worden ...
* * *
Antiqu ...
volle ...
worden ...
* * *
dem M ...
200 000 ...
Schaff ...
* * *
an fl ...
Böglin ...
haben ...
Flucht ...
zurück ...
man ...
* * *
Der ...
Namen ...
Lagen ...
* * *
Schümp ...
von ein ...